

FORUM

Zum Schluss noch dies

von Judith Waser, Die Mitte
16. August 2024



Im November 2008 wurde aus bekannten Gründen die BDP gegründet. Ich war schon einige Jahre Gemeinderätin in Trüllikon. Einer Partei konnte ich mich bis dahin nicht zuordnen. Als die junge BDP Weinland auf mich zukam, war mein Interesse geweckt.

Profitieren konnten wir von der erfahrenen Alt-Nationalrätin Lisbeth Fehr. Man (frau) wollte an den nächsten kantonalen Wahlen eine Liste aufstellen. Obwohl die Vierer-Liste bereits hochkarätig mit einem Gemeinderat, einem Alt-Gemeinderat und einer ambitionierten Jungpolitikerin besetzt war, fehlte aber noch jemand, der auf dem ersten Listenplatz den Kopf hinhielt.

Zwar mangelte es mir nicht an Beschäftigungen. Neben meinem Malergeschäft und dem Gemeinderatssitz war ich in verschiedenen Vereinen im Vorstand oder als Präsidentin tätig. Bei den Wahlen holten wir das zweitbeste BDP-Resultat im Kanton Zürich. Da in unserem Bezirk aber nur vier Sitze vergeben werden, fehlten uns nur wenige Listen zur Überraschung. Im gleichen Jahr wurde ich bei den Nationalratswahlen auf den vierten Platz der BDP-Liste gewählt. Das bedeutete, dass ich zwei Jahre lang sogar erster Ersatz für einen Nationalratsitz war. Von Lisbeth Fehr übernahm ich das Vizepräsidium der BDP Kanton Zürich. Deshalb wurde ich zu den Vorstandssitzungen der BDP Schweiz eingeladen.

Dort machte ich die angenehmen Bekanntschaften der Bundesräte Eveline Widmer Schlumpf und Samuel Schmid sowie anderen nationalen Politgrössen wie etwa Ursula Haller oder Lorenz Hess.

In den Wahljahren 2015 und 2019 liessen Wählerzahlen für die BDP schweizweit stetig nach. Auch im Weinland ging es retour. Der Grund war nicht zuletzt, dass wir keine Liste mit mehreren bekannten Köpfen zustande brachten.

Nach einer schweren Erkrankung im Jahr 2021 musste ich mehr als einen Schritt kürzertreten. Als Konrad Langhart zur «kleinen CVP» wechselte und diese sich mit der BDP zur Mitte zusammenschloss, witterte ich die Chance, doch noch einen Kantonsratsitz ins Weinland zu holen. Mit Konrad Langharts Bekanntheit gelang uns dieser Klimmzug. Ein lang ersehntes Erfolgserlebnis.

Für mich ist die Zeit gekommen, der aktiven Politik den Rücken zu kehren. Ich bereue keinen einzigen Tag. Diese Jahre brachten mir von kommunaler bis nationaler Ebene viele Freunde und viel Freude ein.

Dass das Weinland etwas ganz Besonderes im Kanton ist, muss ich ja nicht noch genauer erklären. Aber ein ganz grosser Dank gehört der «Andelfinger Zeitung». Um die Möglichkeit der Parteien, in den Foren oder bei Abstimmungsempfehlungen, eine Plattform zur Verfügung zu haben, beneiden uns die Mitglieder aller Parteien in sämtlichen Bezirken. Aber nach beinahe hundert solchen Beiträgen gebe ich die Feder nun in andere Hände.

Ich kann jedem sehr empfehlen, die Politik nicht links liegen zu lassen. Wer bei einer Partei mitmacht, kann mehr mitbestimmen als nur mit dem Stimmzettel. Auch im kleinen Weinland. Auch in einer «kleinen» Partei.